

Kategorie	Gottesdienst
Stichwort	Jesus
Titel	Himmel
Inhaltsangabe	Familiengottesdienst mit Anspiel zum Thema: Christ Himmelfahrt
Verfasser	A. Quinker
email	a.quinker10@gmx.de

Einzug Pastor Messdiener: kurze Orgelbegleitung

Eingangsspiel:

Begrüßung: Pastor

Schuldbekennnis:

Gloria: Lasst uns miteinander, Nr. 14

Tagesgebet:

Lesung:

Zwischengesang: Ins Wasser fällt ein Stein, Nr. 48, 1. Strophe

Evangelium

Predigt

Credo: Halleluja, Nr. 36, 1. + 2. Strophe

Fürbitten Nach jeder 2. Fürbitte: Wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind (nach der 2. und der 4. Fürbitte)

Gabenbereitung: Wenn das Brot... Nr. 12, 1. + 2. Strophe

Sanctus: Lobet und preiset ...Nr. 41, 3 Strophen

Nach der Wandlung: Wir preisen deinen Tod Nr. 15
Anstatt Deinen Tod o Herr...

Agnus Dei: Herr, wir bitten komm und segne uns, Nr. 45, 1. Strophe

Kommunion: Dass du mich einstimmen lässt ..., Nr. 11

Meditation

Schlusslied: Großer Gott..., GL, Nr. 257, 2 Strophen

Anspiel: 1 Reporter, 2 andere Erwachsene, 1 Jugendlicher, 1 Kind

· Ein Erwachsener und das Kind sitzen auf einer Bank, während der Reporter mit dem Jugendlichen spricht.

Reporter: Christi Himmelfahrt!? Jesus ist aufgefahren in den Himmel – das versteht ja heutzutage kein Mensch! Aber der Sache will ich auf die Spur kommen. Eine nette kleine Reportage – das ist genau das, was ich noch gebrauchen kann Hallo – warten Sie mal einen Augenblick!

1. Erw.: Ja – Was ist denn?

Rep.: Ich würde ganz gern mit Ihnen über das Fest Christi Himmelfahrt sprechen. Was verbinden Sie mit diesem Fest?

1. Erw.: Christi Himmelfahrt – Haben wir da nicht frei? Ach ja – Vatertag! Tolle Sache, wenn ich an unsere letzte Vatertagstour denke...! Aber jetzt muss ich gehen ... Auf Wiedersehen!
Erwachsener entfernt sich.

Rep.: Christi Himmelfahrt – Vatertag – nein, das kann es auch nicht sein. Sie kommen gerade richtig!

Jugendl.: Meinen Sie mich?

Rep.: Ja – ich möchte eine Reportage zum Fest Christi Himmelfahrt machen. Können sie mir da ein wenig behilflich sein?

Jugendl.: Christi Himmelfahrt? .. Ich weiß nicht so recht ... Christi Himmelfahrt? Ich glaube, Jesus ist in den Himmel aufgefahren.

Rep.: In den Himmel aufgefahren? Etwa mit einer Rakete? Können Sie mir das mal etwas näher erklären! Das verstehe ich so nicht!

Jugendl.: Natürlich nicht mit einer Rakete! Die gab es vor 2000 Jahren noch nicht! Na – die Jünger standen bei Jesus und plötzlich kam eine Wolke und Jesus verschwand!

Rep.: Das ist ja alles merkwürdig!

2. Erw.: Hallo, ich habe etwas von ihrem Gespräch mitgekommen. Christi Himmelfahrt, das müssen wir uns etwa so vorstellen: Jesus ist in den Himmel aufgenommen worden, aber der Himmel ist überall – überall um uns herum ...

Kind: Genau! Darüber haben wir auch in der Schule gesprochen. Gott ist nicht irgendwo im Himmel, in den Wolken, nein, er ist mitten unter uns.

Rep.: Du meinst, Jesus ist nicht in den Himmel dort oben (zeigt nach oben) aufgefahren, er schwebt also nicht irgendwo über uns ...

Kind: Nein, natürlich nicht! Der Himmel Gottes ist viel, viel größer. Er ist unendlich viel größer als wir es uns vorstellen können!

2. Erw.: Stimmt! Wir können ihn gar nicht sehen, aber vielleicht fühlen – in mir (zeigt auf das Herz) oder um uns herum!

Kind: Gott ist immer da, um uns, mit uns, in uns, bei uns – wenn wir an ihn glauben!

Rep.: Also ... Jesus ist ganz nah bei Gott ... und er ist überall: zu Hause, in der Schule, bei der Arbeit ...

2. Erw.: Ja ... auf der Straße, wenn wir Menschen aufeinander zugehen ...

Kind: ... wenn wir uns freuen, zusammen etwas unternehmen ...

Rep.: Also – dieser Himmel, in den Jesus aufgefahren ist, dieser Himmel ist nicht weit weg, dieser Himmel ist da, wo es gut ist, da wo wir so leben, wie Jesus es uns gezeigt hat, wo wir ein offenes Herz haben und an Jesus glauben!

Jug.: Das war ja interessant! Wir sagen ja auch, ich fühle mich „wie im Himmel“, wenn wir etwas ganz Schönes erleben, wenn es uns gut geht, wenn wir uns freuen...

2. Erw.: ... und diesen Himmel sollen wir erfahrbar machen, indem wir vielen Menschen von Gottes unendlich großer Liebe erzählen – eben vielen Menschen ein Stück Himmel auf Erde ermöglichen.

Rep.: Vielen Dank! Sie haben mir sehr geholfen! Ich glaube, es ist sehr schwer, das alles zu beschreiben, besser ist es, Menschen von Gottes Liebe zu überzeugen, seine froh machende Botschaft zu erzählen und so zu leben, dass viele Menschen sie spüren und sich freuen, dass sie sagen: „Dich schickt der Himmel“ ... Danke! Auf Wiedersehen!

· Alle entfernen sich!

Pastor:

„Himmel“ beginnt, wo wir Gott begegnen.

Christus nimmt nicht Abschied von der Erde bis zur Wiederkehr. Er ist auf neue Weise gegenwärtig: Herr und Gott für die Menschen aller Länder, aller Zeiten, aller Rassen und Generationen. Himmel ist nicht die Bezeichnung eines Ortes, sondern einer Beziehung: Christus ist wieder beim Vater zu seiner Rechten.

Auch für uns beginnt der Himmel auf Erden. Der Himmel ist da, wo wir Gott begegnen und bei ihm sind: Dies geschieht überall dort, wo wir Liebe, Freude und Glück schenken und erfahren, nicht zuletzt in unserer Familie. Der Himmel, das letzte Glück, ist jedoch nicht ganz da. Aber wir können den Himmel schon ein wenig aufgehen lassen.

Wir beginnen diesen Gottesdienst: Im Namen des Vaters ...

Kyrie:

Erw: Gott will nicht in einem fernen Himmel wohnen, Gott will bei uns sein. Dieser Himmel ist mitten unter uns: hier in der Kirche, zu Hause, unter uns Menschen. Oft übersehen wir diesen Himmel, er bleibt unseren Augen verborgen. Öffnen wir unsere

Augen, damit wir ihn erkennen.

1. Kind: Jesus es ist schön, dass du da bist. Manchmal erkennen wir dich nicht.
Herr, erbarme dich.

2. Kind: Jesus, du bist immer mitten unter uns. Manchmal verschließen wir unser
Herz und sehen den anderen nicht.
Christus, erbarme dich.

3. Kind: Jesus, du willst, dass wir von dir und deinem Himmel erzählen. Manchmal
sehen wir nur uns und glauben nicht an deine Worte.
Herr, erbarme dich.

Erw.: Wer den Himmel Gottes findet, der spürt: Gott ist mitten unter uns, von allen
Seiten umgibt er uns, er hält uns an allen Tagen unseres Lebens.

Tagesgebet

Guter Gott, dein Sohn Jesus ist zu dir zurückgekehrt. Wir sagen: Er ist im Himmel,
und das
heißt, er ist mitten unter uns, er ist uns ganz nah. Wir bitten dich: Gib uns ein waches
Herz
und offene Augen, damit wir deinen Himmel entdecken. Lass uns so leben und
handeln, wie
Jesus es uns gezeigt hat. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen

Lesung

Die drei Schlüssel zum Himmel

Es lebte einmal ein großer, reicher König zu einer Zeit, in der noch alle Menschen
den hohen Berg kannten, auf dessen Gipfel die Tore des Himmels gebaut sind. Bei
all seinem Reichtum, sehnte sich der König danach, auch die Schlüssel zu den
Toren des Himmels zu besitzen; aber keiner konnte sie ihm bringen. Eines Tages
sagte ihm ein weiser Mann: „Alle Schätze der Erde kann man geschenkt bekommen,
aber die Schlüssel zum Himmel muss jeder selbst suchen.“

Da stieg der König selber auf den steilen Berg bis vor die Tore des Himmels und
sagte dem Engel, dem Hüter vor Gottes ewigem Garten: „Ich finde keine Ruhe, bis
ich nicht die Schlüssel zum Himmel besitze.“

Der Engel lächelte und antwortete: „Auf der Erde blühen viele Tausend
Himmelsschlüssel, die von Menschen zertreten werden. Wenn du die richtigen drei
findest, die nur zu deinen Füßen und für dich aufblühen, kannst du die Tore des
Himmels aufschließen.“

Viele Jahre suchte der König und zertrat keinen Himmelsschlüssel mehr, aber nie
blühte eine dieser Blumen vor seinen Füßen auf.

Da bettelte ihn eines Tages ein schmutziges Mädchen an, das weder Vater noch

Mutter hatte. Das Hofgesinde wollte das verwaorloste Kind zur Seite drängen, der König aber setzte es zu sich aufs Pferd.

In seinem Schloss ließ er es speisen und kleiden und pflegen. Da blühte zu seinen Füßen ein kleiner, goldener Himmelsschlüssel auf. Und der König ließ die Armen und Kinder im Reich zu seinen Brüdern und Schwestern erklären.

Wieder vergingen Jahre. Da erblickte der König auf einem Ritt durch den Wald einen sehr kranken Wolf. Die Höflinge wollte ihn verenden lassen, er aber trug ihn in seinen Palast und pflegte ihn selbst gesund. Und der Wolf wich nie mehr von ihm. Da blühte ein zweiter goldener Himmelsschlüssel zu seinen Füßen auf. Der König aber ließ von nun alle Tiere in seinem Reich zu Brüdern und Schwester erklären.

Wieder vergingen einige Jahre. Da spazierte der König in seinem herrlichen Garten mit den seltensten Blumen. Und er erblickte am Wegrand eine kleine Unkraut-Pflanze, die nahe am verdursten war. „Ich will ihr Wasser bringen“, sagte der König. Doch der Gärtner wollte ihn hindern: „es ist Unkraut; ich will es ausreißen und verbrennen; es passt nicht in diesen königlichen Garten“.

Der König aber holte Wasser, und die Pflanze begann wieder zu atmen und zu leben. Da blühte der 3. Himmelsschlüssel zu des Königs Füßen auf, und das Bettelmädchen und der Wolf standen dabei. Der König aber sah auf dem steilen Berg die Tore des Himmels weit, weit geöffnet.

Alternativ-Lesung, wenn 1. Lesung zu lang erscheint

Wo Himmel und Erde sich berühren

Es waren zwei Mönche, die lasen miteinander in einem alten Buch, am Ende der Welt gäbe es einen Ort, an dem der Himmel und die Erde sich berühren. Sie beschlossen ihn zu suchen und nicht umzukehren, ehe sie ihn gefunden hätten. Sie durchwanderten die Welt, bestanden unzählige Gefahren, erlitten alle Entbehrungen, die eine Wanderung durch die ganze Welt forderte, und alle Versuchungen, die einen Menschen von seinem Ziel abbringen können. Eine Tür sei dort, so hatten sie gelesen, man brauche nur anzuklopfen und befinde sich bei Gott.

Schließlich fanden sie, was sie suchten, sie klopfen an die Tür, bebenden Herzens sahen sie, wie sie sich öffnete, und als sie eintraten, standen sie zu Hause in ihrer Klosterzelle. Da begriffen sie: Der Ort, an dem Himmel und Erde sich berühren, befindet sich auf dieser Erde, an der Stelle, die uns Gott zugewiesen hat.

Evangelium:

Die Jünger Jesu begegneten Jesus noch oft nachdem er auferweckt worden war. So unverhofft, wie er kam, ging er auch wieder. Er war bei ihnen und doch aus einer anderen Welt. Sie wussten aber auch: Irgendwann werden wir ihn so nicht mehr sehen.

Jesus wollte zurückkehren zu seinem Vater im Himmel. Oft hatte er es gesagt. Bei der letzten Begegnung sagte er: „Ich gehe jetzt zurück zu meinem Vater. Aber ich lasse euch nicht allein. Ich werde euch einen Helfer, den Heiligen Geist senden. Er macht euch stark und mutig. Dann werdet ihr allen Menschen auf der ganzen Welt die frohe Botschaft von Gottes Reich verkünden.“

Als er das gesagt hatte, war es den Jüngern, als würde Jesus von ihnen weg in den Himmel gehoben. Sie konnten ihn nicht mehr sehen, weil eine Wolke ihn verbarg. Noch lange standen sie da und schauten in den Himmel. Dann gingen sie zurück in die Stadt.

Fürbitten:

Guter Gott, du willst nicht fern von uns wohnen, sondern mitten unter uns sein. Deine Nähe und Gegenwart spüren wir immer da, wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind.
Wir bitten dich:

1. Kind: Guter Gott, lass uns immer spüren, dass du uns nahe bist, dass dein Himmel unter uns ist.
Gott unser Vater,

2. Kind: Guter Gott hilf uns, begeistert und begeisternd von dir und deinem Himmel zu erzählen.
Gott unser Vater,

3. Kind: Guter Gott, lass uns aufeinander zugehen, damit viele Menschen erfahren, dass dein Himmel in jedem von uns ist.
Gott unser Vater,

4. Kind: Guter Gott, schenke allen Menschen deinen Himmel und hilf jedem Menschen, den Weg zu dir zu finden.
Gott unser Vater,

5. Kind: Guter Gott, nimm alle Verstorbenen auf zu dir in den Himmel., wo sie für immer mit dir leben.
Gott unser Vater,

Erw.: Darum bitten wir dich, der du immer und überall bei uns bist, heute und an allen Tagen unseres Lebens. Amen

Gabengebet:

Allmächtiger Gott, du beschenkst uns so oft im Leben. Alles Gute kommt von dir.
Deine Gaben machen uns reich. So erleben wir immer wieder ein Stück Himmel. Hier an deinem Tisch wollen wir danken durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Meditation:

Gott will nicht in einem fernen Himmel wohnen, Gott will bei uns sein. Dieser Himmel ist mitten unter uns: In der Kirche, zu Hause, unter uns Menschen. Oft übersehen wir diesen Himmel, er bleibt unseren Augen verborgen, vielleicht schiebt sich gerade eine Wolke vor unsere Augen, vielleicht entzieht er sich gerade unseren Blicken. Und doch können wir immer wieder die Erfahrung machen: Es gibt ein Stück Himmel auf unserer Erde, es gib sie, die vielen konkreten „himmlischen Momente“, es gibt sie, die Zeiten, wo wir uns wie im „Himmel“ fühlen. Wir alle sollen den Auftrag Jesu Christi erfüllen, sein Leben zu bezeugen und so ein Stück Himmel erfahrbar zu machen.